

# Die Heimat im Herzen

- Manfred Rapp aus Dürrmenz erhält den Mühlacker Bürgerpreis.
- Der Hobby-Historiker ist seit Jahrzehnten vielseitig engagiert.

MAXIMILIAN LUTZ | MÜHLACKER

Womit anfangen bei jemandem, der derart vielseitig interessiert und engagiert ist, der sich seit vielen Jahren schon einbringt in die Mühlacker Gesellschaft und der aufgrund seines Wirkens weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt ist und geschätzt wird? Vielleicht in den Jugendjahren. Denn damals wurden die Grundlagen gelegt für das, wofür Manfred Rapp heute steht und wofür der 64 Jahre alte Dürrmenzer am Donnerstagabend mit dem Bürgerpreis seiner Heimatstadt geehrt wurde.

Als Sohn eines Nebenerwerblandwirts begann Rapp früh, sich für die Themen Natur und Heimat zu interessieren und in den Folgejahren auch dafür, diese zu schützen. Dass dies am besten dadurch geht, die Menschen zu sensibilisieren und ihr Interesse zu wecken, hat Rapp schnell verstanden und hat folgerichtig nicht nur mit angepackt, als das alte Römergehöft Villa Rustica in Enzberg freigelegt werden musste – er hat durch Führungen auch stets darauf geachtet, erworbenes Wissen weiterzugeben und somit bei den Menschen ein Bewusstsein zu schaffen, welch Schätze direkt vor der Haustüre liegen.

Für dieses umfangreiche Wirken im Historisch-archäologischen Verein, als Stadtführer sowie als Mitglied der Interessengemeinschaft Biobauern und des Albvereins bekam Rapp nun im Jugendhaus ProZwo folgerichtig den diesjährigen Bürgerpreis der Mühlacker Bürgerstiftung verliehen. Die Vorstandsmitglieder Elisabeth Rommel, Martin Sailer und



Manfred Rapp (Zweiter von links) wurde von Wolf-Dieter Fuchslocher, Elisabeth Rommel und Martin Sailer (von links) zum Bürgerpreis beglückwünscht. FOTO: LUTZ



Bekannt ist Rapp auch für seine Vorliebe für alte Getreidesorten wie den „Schwäbischen Dickkopfweizen“.



Bei der Museumsnacht 2018 präsentierte Rapp stiehlt gewandt im Kappelhof römisches Essen und erfreute damit Jonathan Holzmann, Kurt Kornmaier, Johannes Spyra und Ute Wittmann (von links). FOTOS: PZ-ARCHIV

Wolf-Dieter Fuchslocher sowie Oberbürgermeister Frank Schneider würdigten Rapp, der sich vorbildlich für die Stadt einsetze und dafür Sorge, dass deren Vergangenheit nicht in Vergessenheit gerate. Schließlich könne man nur

so an einer nachhaltigen Zukunft arbeiten.

Der Preisträger zeigte sich erfreut, dass man ihn in diesem Jahr mit der Auszeichnung bedachte. Er habe noch eine Menge vor und sehe den Preis als Ansporn, weite-

re Projekte anzugehen und noch viele „Wanderungen mit Lerneffekt“ anzubieten. „Die Themen Essen und Trinken, Geschichte und heimische Produkte zu verbinden und die Menschen zu begeistern, wird mir auch weiterhin große

„**„Manfred Rapp reiht sich wunderbar in die Liste unserer bisherigen Preisträger ein. Auch er ist angenehm uneitel und zurückhaltend. Und das in Zeiten, in den das laute Wort die Oberhand gewinnt – ungeachtet dessen Inhalts. Manfred Rapp ist jemand, der das, was ihn interessiert, auch verstehen möchte. So ist es ihm gelungen, sich ein breit gefächertes archäologisches, historisches und biologisches Wissen anzueignen, das er gerne an andere weitergibt.“**“

Laudator  
Wolf-Dieter Fuchslocher

## Die Preisträger

Der Bürgerpreis wird seit dem Jahr 2011 von der Bürgerstiftung Mühlacker verliehen. Bisherige Preisträger sind Siegfried Seiter, Marga Kucher, der Jugendrat des Jugendhauses ProZwo, Erika Gerlach, Rudolf und Susanne Fegert, die Lomersheimer Kochfrauen, Albrecht Münzmay sowie Herta Gutmann. Mit dem Preis wird alljährlich herausragendes bürgerschaftliches Engagement gewürdigt. Er ist mit 500 Euro dotiert. pz

Freude bereiten.“ Und für das Preisgeld in Höhe von 500 Euro hat Rapp auch schon eine Verwendung: Er wird sich ein historisches Kostüm schneiden lassen.

Die nächsten Führungen können also kommen.

**MEIN DÜRRN**

„Tolle Lage und nette Menschen“  
Ise Freiding (65)

Neigschmeckte oder Ureinwohnerin? Meine ganze Familie zählt zu den Ureinwohnern.

Das Beste an Dürrn? Wir haben eine tolle Lage, nette Menschen und ein tolles Vereinsleben.

Das wollte ich Bürgermeister Norbert Holme schon immer mal sagen: Ich sage ihm immer direkt, was ich auf dem Herzen habe.

Was hält Sie in Dürrn? Unser Haus, meine Familie und unser Turnverein, bei dem ich seit 1980 Mitglied bin. ip

In der Kolumne „Mein Ort“ erzählen Menschen aus der Region, wie es ihnen in ihrer Gemeinde gefällt.

## JOURNAL

### Motorradfahrer schwer verletzt

**VAIHINGEN AN DER ENZ.** Ein 20-jähriger Autofahrer wollte am Mittwochmorgen gegen 6.50 Uhr die Bundesstraße von der Vaihinger Straße kommend überqueren und achtete dabei nicht auf den in Richtung Stuttgart fahrenden Motorradfahrer, der zuvor an mehreren an der Kreuzung stehenden Autos vorbei gefahren ist. Beim Zusammenstoß stürzte der 52-jährige Zweiradfahrer auf die Fahrbahn und seine Maschine rutschte gegen ein stehendes Fahrzeug. Die herbeigeeilten Einsatzkräfte des Rettungsdienstes brachten den 52-Jährigen mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf insgesamt rund 9000 Euro. pol

## SPORTJOURNAL

### Sendercup mit weniger Startern

**MÜHLACKER.** Der zehnte Sendercup der Wasserfreunde findet an diesem Wochenende im Freibad Mühlacker statt. Nach dem Rekordjahr 2018 mit 4000 Meldungen und 700 Teilnehmern, wird es dieses Mal mit 500 Schwimmern etwas ruhiger: Aufgrund der unbeständigen Wetterlage und vor allem kühler Temperaturen haben viele, die zwei Wochen später bei den deutschen Jahrgangsmesterschaften starten, ihre Teilnahme abgesagt. Das Organisationsteam um den Vereinsvorsitzenden Maximilian Haase, die beiden Technischen Leiter Fabian Stein sowie Peter Seemann und dem Bewirtungsteam mit Angela Jaeckle, Bärbel Triebel und Margret Heeb wollen wieder eine hochkarätige Veranstaltung auf die Beine stellen, damit dann 2020, wenn die Wasserfreunde ihren 100. Geburtstag feiern, viele Teilnehmer kommen. Wegen des Sendercups ist für Freibadgäste das große Becken bis Sonntagabend gesperrt. pm

## Schüler unterstützen Impfkation mit Plastiksammlung

**MÜHLACKER.** Der Stolz war den Kindern der Mühlacker Schillergrundschule anzusehen. Sage und schreibe 35000 Plastikdeckel hatten die Schüler seit Jahresbeginn gesammelt, um damit die Aktion „Deckel gegen Polio“ des Rotary Clubs zu unterstützen.

Dieses Projekt ist in den rund fünf Jahren seines Bestehens mittlerweile zum Selbstläufer geworden: Mit dem Erlös von 500 gesammelten Plastikdeckeln kann eine Polioimpfung finanziert werden. „Die Kinder unserer Schule

waren von Beginn an Feuer und Flamme für das Projekt“, berichtet Schulsozialarbeiterin Miriam Wenda-Kümmel vom Verein „miteinanderleben“. „Das Schöne an der Sammelaktion war, dass alle Schüler unabhängig von ihrer Herkunft, Sprache oder ihren sozialen Umständen an der Aktion teilnehmen konnten.“

Dies bestätigten ihre Kollegin Petra Lenhard, Schulsozialarbeiterin an der Grundschule im Heidenwäldle, deren Schüler mit rund 3500 gesammelten Plastik-

deckeln ebenfalls zum Erfolg des Projekts beigetragen hatten, sowie die Lehrerinnen Marielle Ruthart und Lea Rothhaas. Rainer Speidel und Klaus Notter vom Rotary Club Mühlacker-Enzkreis hatten für den Sammeleifer der Schüler nur Lob übrig: „Die Plastikdeckelaktion stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Beteiligten“, so Rainer Speidel. „Miteinander zu helfen macht Spaß und es ist ein tolles Gefühl, nicht nur mit Geld, sondern mit konkretem Handeln zu unterstützen.“ bbk



Für den Kampf gegen Polio haben die Schüler der Schillergrundschule 35000 Plastikdeckel gesammelt. Darüber freuten sich auch Rainer Speidel und Klaus Notter (hintere Reihe, Mitte) vom Rotary Club Mühlacker-Enzkreis. FOTO: BISCHOFF-KRAPPEL

# Von Gewerbe-Euros bleiben oft nur Centbeträge

Berechnungen zeigen: Längst nicht alle Einnahmen kann eine Gemeinde einfach eins zu eins verbuchen

**MÜHLACKER.** Wie viel bleibt der Stadt Mühlacker letztlich netto von ihren Einnahmen aus der Gewerbesteuer? Diese Frage trieb bereits vor geraumer Zeit den CDU-Fraktionsvorsitzenden im Mühlacker Gemeinderat, Günter Bächle, um. Dieser Tage nun wird die Frage wieder besonders interessant – schließlich hat die Debatte der vergangenen Tage gezeigt, dass die Gewerbe-Thematik hochaktuell ist.

Doch die Zahlen sind ernüchternd: „Grundsätzlich gilt, dass zirka 25 bis 30 Prozent der Einnahmen der Gewerbesteuer im städtischen Haushalt verbleiben“, so Oberbürgermeister Frank Schneider in seiner Antwort an Bächle.



Als Basis für die Berechnung wählte die Verwaltung eine Million Euro Mehreinnahmen. Und eine Million Euro als Plus in Mühlackers Stadtkasse bedeutet nicht nur höhere Umlagen, sondern auch geringere Zuweisungen vom Land. Die

Umstritten: Die Ausweisung weiterer Gewerbeflächen ist in Mühlacker ein lokalpolitischer Dauerbrenner.

FOTO: PZ-ARCHIV

Rechnung aus dem Rathaus: Von der einen Million Euro mehr gehen gleich rund 198000 Euro höhere Gewerbesteuerumlage ans Land weg. Daraufhin fielen eine um 140000 Euro höhere Finanzausgleichsumlage ans Land und eine um 184000 Euro höhere Umlage an den Landkreis an. Gleichzeitig überwiegt das Land der Stadt 442000 Euro weniger Schlüs-

selzuweisungen. Das komplizierte kommunale Rechenwerk gleicht dann später die höheren Umlagen und geringeren Zuweisungen ein Stück weit wieder aus durch Verbesserungen: Die 442000 Euro führen später zu geringeren Umlagen von 217000 Euro. Von der einen Million Euro mehr Gewerbesteuer bleiben im Endsaldo 255566 Euro. Oder: Von einem Euro mehr kann sich die Stadt letztlich über 25 Cent freuen.

Die Rechnung setzt allerdings gleichbleibende Rahmenbedingungen voraus. Das heißt: keine Hebesatzerhöhungen bei der Kreisumlage, keine Veränderungen bei der Finanzausgleichsumlage oder ähnliches.

„Bei Diskussionen um neue Gewerbegebiete wird von deren Befürworter gern mit der absoluten Summe der Gewerbesteuer-Einnahmen argumentiert. Öffentlich soll der Eindruck erweckt werden, als könne die Kommune über all das Geld verfügen. Dieses Pauschalurteil zu relativieren, war Sinn meiner Anfrage“, so Bächle. Er wolle kein Material gegen Gewerbeflächen liefern, werbe aber für eine differenzierte Betrachtung. Natürlich seien 250000 Euro, die von der Million in der Stadtkasse blieben, auch Mittel, die die Stadt zur Erledigung ihrer Aufgaben gut gebrauchen könne. „Pessimisten sagen, das Glas sei halb leer, Optimisten sehen es halb voll“, so Bächle. max/pm